

Traditionen der deutsch-sowjetischen Freundschaft an unserer Hochschule

Gemeinsame Arbeit mit Freunden

In diesem Jahr sind die FDJ-Studentenbrigaden zum 13. Mal im Einsatz. Die Bildung erster Brigaden im Jahre 1966 ging auf bewährte Erfahrungen und Traditionen des Komsomol zurück.

Der Studentensommer ist zu einem bewährten Element bei der Ausbildung sozialistischer Kader geworden. Auf den Baustellen und in den Betrieben sammeln die Studenten Erfahrungen, die in Hörsälen nicht zu erwerben sind, werden sie vor Bewährungssituationen besonderer Art gestellt, die dort, wo der Einsatz gut vorbereitet ist, Verantwortung und persönliche Initiativen erfordern.

Dabei hat die gemeinsame Arbeit unserer Studenten mit Studenten der Partnerhochschulen an Objekten des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus ihre eigene Tradition.

Die erste Auslandsbrigade unserer Hochschule wirkte 1969 beim Bau eines Ferien- und Touristenlagers am Seligersee in der Nähe von Moskau mit. Seitdem arbeiten 760 Karl-Marx-Städter FDJ-Studenten in 43 Brigaden an weiteren wichtigen Objekten in der UdSSR, der CSSR, der VR Polen und der VR Bulgarien mit. Sie waren unter anderem beim Bau einer Eisenbahnlinie für das Kraftwerk Ust-Ilimsk, beim Bau

Talsperrenbauer



Damit der Beton mit dem natürlich gewachsenen Fels fest verwächst, eine wichtige Voraussetzung für die notwendige Standhaftigkeit der Staumauer, muß alles lockere Material entfernt und das Gestein gründlich abgewaschen werden. Eine große Verantwortung für die Mitglieder der Brigade Bauch, in der Studenten aus Moskau, Nowosibirsk, Lodz und Pizen sowie aus unserer Hochschule gemeinsam am Bau der Talsperre Eibenstock mitwirken.

Wenn man die 7ter Ausgabe der Wanderkarte „Westerzgebirge“ zur Hand hat, kann man sie schon sehen, die künftig zweitgrößte Trinkwassertalsperre unserer Republik bei Eibenstock. Noch sind die Ufer des Stausees gestrichelt dargestellt, Straßen und Häuser, die später vom klaren Blau des Wassers überspült werden, noch eingezeichnet.

Schon 1887 befaßten sich Experten mit dem Säu der Zwiskauer Mulde bei Eibenstock. Wie viele andere derartige Vorhaben scheiterte das Projekt jedoch an den Profitinteressen kapitalistischer Unternehmer. In unserer Republik wird die Talsperre Eibenstock gebaut, so wie seit 1949 schon 84 Talsperren, Speicher- und Rückhaltebecken entstanden sind. Und wie selbstverständlich werden allein im Bezirk Karl-Marx-Stadt Jahr für Jahr 17 Millionen Mark ausgegeben, um die Trinkwasserpreise stabil zu halten.

Vom Bauarbeiterhotel in Eibenstock kommend — später werden FDJler-Urlauber in diesen schönen Haus erholungs Tage verbringen — nähern wir uns im Tal der Zwiskauer Mulde der Baustelle. Zu-

nächst deuten nur kleine Tafeln mit dem Symbol „Fotografieren verboten“ auf deren Existenz hin, dann stehen wir am Fuße der künftig 63 m hohen Mauer.

Imposant ist schon eine große Baustelle: ein Tal, die steilen Berghänge bis auf den felsigen Untergrund entblüht, am Grunde des Tals die wachsende Mauer. Vorbei ist die Zeit, in der die zahlreich am Bau beteiligten Betriebe ihre Baustelleneinrichtungen schufen, worüber wir im vorigen Jahr berichtet haben.

„76 Millionen Kubikmeter Wasser wollen schon aufgehalten sein“, erläutern uns Mitglieder der Studentenbrigade Bauch, „da muß die Betonmauer fest mit dem natürlich gewachsenen Fels verbunden sein.“ Daß das möglich wird, liegt auch in der Verantwortung unserer Studenten. Nachdem Geologen die aufgestratete Wand des Tales genauestens untersucht und nach losem Gestein abgeklopft haben, wird der Fels von jeglichem Sand und Schmutz befreit, ehe Beton vergossen wird.

Wie alle Brigaden im Sommerlager „Integration konkret“ ist auch

die Brigade Bauch international zusammengesetzt. Fünf Freunde kommen aus der Sowjetunion, davon vier aus Nowosibirsk, einer aus Moskau, zwei sind in Lodz und vier in Pizen zu Hause. In anderen Brigaden arbeiten Freunde aus Irkutsk, Wolgograd, Ljebrec und Varna. Für zwei Mitglieder der Brigade Bauch bedeutet international zu sein noch etwas mehr: Seit vier Wochen sind Brigadeführer Joachim und Barbara, Kindergärtnerin aus Lodz, verheiratet.

Neben dem Schrammelfelsaushub, über den wir bisher berichteten, sind unsere Studenten mit Reissiebung und beim Bau eines Kabelgrabens in Sosa beschäftigt. Eine andere Brigade arbeitet beim Straßenbau in Oberwiesenthal.

Wir sprachen mit dem Bereichsleiter des Investitionsauftragsgebers, Dipl.-Ing. Eberhard Jüngel. Sehr zufrieden ist man hier auf der Baustelle mit dem Eifer und der Arbeitsleistung der Studenten. Natürlich kann man ihre Leistungen noch nicht mit denen von Bau- und anderen Facharbeitern vergleichen. Aber das ist normal, wenn man eine ungewohnte Arbeit beginnt. In den anderen Betrieben, die wir in Berlin und Karl-Marx-Stadt besuchten, ging es schließlich auch zunächst darum, die Leistungsanforderungen einer Einlaufkurve zu erreichen bzw. zu überbieten. Aber, und das ist eine Erfahrung aus dem vergangenen Jahr, von Tag zu Tag steigt die Leistung. Besonders hohe Arbeitsergebnisse bringen dabei auch in diesem Jahr, so bestätigte es uns auch Brigadeführer Joachim Bauch, die sowjetischen Studenten.

Man merkt es den Studenten der Brigade Bauch an: Die Arbeit macht Spaß, sie haben ein sehr gutes Verhältnis zu den Bauarbeitern, die Norm wird erfüllt, Baustellen sprache ist ein Gemisch aus Russisch, Polnisch und Deutsch, und die Verständigung ist ausgezeichnet.

So ist es während der gemeinsamen Arbeit, und so ist es auch in der Freizeit. Erfahrungen austauschen, gemeinsam für die sozialistische Sache arbeiten und gemeinsam die Freizeit verbringen, das ist es, was den Studentensommer auszeichnet. So kommt es auch, daß mancher Student nicht nur einmal am Einsatz teilnimmt. Manfred Kimmer traf wir zum Beispiel im vergangenen Jahr schon in der Harzaußgebirge, und im nächsten Jahr, so versicherte er uns, ist er im Studentensommer natürlich auch wieder dabei.



Sommerliche Schwüle machte die Arbeit am Rost nicht gerade leichter, doch Manne versorgte alle mit kausprigen Röstern.

Festivalstimmung in Breitenbrunn

Festivalstimmung herrschte am 29. Juli auch im Internationalen Sommerlager „Integration konkret“ in Breitenbrunn.

Der Tag der XI. Weltfestspiele begann mit einem Subbotnik. Gemeinsam mit den Kollegen der Baubetriebe kämpften unsere Studenten um höchste Leistungen auf den Baustellen in Eibenstock, Sosa und Oberwiesenthal. Der Erlös der Arbeit wurde auf das Solidaritätskonto der DDR eingezahlt.

Am Abend des 29. Juli fand ein internationaler Kulturwettbewerb statt, der von den einzelnen Ländergruppen gestaltet wurde.

Den nächsten Tag nutzten die Brigaden zu Ausflügen in die herrliche Umgebung von Breitenbrunn.



Wettbewerbsieger in der zweiten Einsatzwoche im internationalen Sommerlager wurde die Brigade 5. Sie ist in Sosa beim Bau einer 10-kV-Leitung eingesetzt.



Kulturwettbewerb am Tag der XI. Weltfestspiele. Viel Beifall gab es auch für die Darbietung der Wolgograder Studenten.



Wettbewerbsieger in der ersten Woche wurde die Brigade Scholt (MB). Im Auftrage des Brigadestabs überreichten Horst Pfeiler und Friedemann Otto Brigadeführer Gannar Scholt das Wettbewerbsbanner. Zweiter im Wettbewerb wurde die Brigade Müller (Wiw).

einer Schweinemastanlage bei Pizen, bei der Obstente in Kasachstan, beim Bau von Hochschulgebäuden in Moskau und Nowosibirsk, bei der Ernte in der Hohen Tatra und beim Bau der Drushba-Trasse im Einsatz. Auf der Grundlage des Freundschaftsvertrages mit der Komsomolorganisation des Irkutsker Polytechnischen Instituts konnten 1974 FDJ-Studenten unserer Hochschule am Bau der Bakaj-Amur-Magistrale teilnehmen (siehe auch Seite 4).

Im Studentensommer erhielten zahlreiche Studenten die Möglichkeit, ihre Kenntnisse über die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Staaten durch die Teilnahme am sozialistischen und kommunistischen Aufbau in den Bruderländern zu erweitern. Die Ergebnisse der Arbeit unserer Freunde und ihre Probleme wurden ihnen vertraut — das, was ihnen theoretisch und in allgemeiner Form bekannt war, wurde durch eigene Erfahrungen und Eindrücke bereichert. Davon profitierten auch all jene Studenten, an die die Brigadeführer ihre Eindrücke weitergaben. Dabei hat sich die gründliche Vorbereitung des Einsatzes der Auslandsbrigaden zunehmend als wichtige Voraussetzung erwiesen, bewußt an den zu lösenden Aufgaben mitzuwirken und die gewonnenen Eindrücke verarbeiten zu können, als Voraussetzung, das Wesen der gesellschaftlichen Umgestaltung in unseren Bruderländern immer besser zu verstehen.

Das gegenseitige Kennenlernen und der Erfahrungsaustausch wurden auch durch die gemeinsame Arbeit mit Studenten aus unseren Partnerhochschulen im internationalen Sommerlager befördert, das in diesem Jahr bereits zum siebenten Mal durchgeführt wird. 1972 hatten erstmals alle Brigaden der Partnerhochschulen in einem konzentrierten



Verständigungsschwierigkeiten gibt es im internationalen Sommerlager nicht. So wie hier Anatoli Mursajew, Anatoli Wasim, Barbara Bauch, André Bez und Joachim Bauch über den Stand der Planerfüllung diskutieren, ergaben sich auch während der Arbeit und natürlich erst recht während der gemeinsamen Freizeit viele Gelegenheiten zu freundschaftlichen Gesprächen.

Im Blauhemd auf der Baustelle

Die Studentenbrigade der FDJ-GO Automatisierungstechnik, die im VEB Fetschermie eingesetzt ist, wurde mit der Errichtung eines Zaunes entlang den Gleisanlagen beauftragt. Das in Vorbereitung des Studentensommers erkämpfte Wettbewerbsbanner der Parteilitung unserer Hochschule machte unsere Wirkungsstätte auch für die Werkstätten des Betriebes sichtbar. Ebenso konnten uns die Reisenden in den vorbeifahrenden Personenzügen bei unserer Arbeit zusehen. So wurde es für uns zur Selbstverständlichkeit, im Blauhemd um die vorfristige Erfüllung unserer Aufgaben zu ringen.

Gute Verbindung zur FDJ-Leitung des Einsatzbetriebes

Die FDJ-Gruppe 77/16 hat sich verpflichtet, geschlossen an den 13. FDJ-Studentenbrigaden teilzunehmen. Die Studenten arbeiten an Aufgaben, die das Fritz-Heckert-Kombinat innerhalb des Territoriums übernommen hat: im Tierpark Pelzmühle. Sie berichteten uns, daß besonders die Verbindung zur FDJ-Leitung des Fritz-Heckert-Kombinates gut klappt. „Von dort erhalten wir vielseitige Unterstützung und Hilfe. Viele Veranstaltungen im Rahmen unseres Einsatzes werden gemeinsam mit FDJlern des Betriebes durchgeführt“, so schrieb uns Brigadeführer Udo Pastrich.

„Während einer Betriebsbesichtigung hatten wir Gelegenheit, uns über die Produktion und die Nutzung des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes umfassend zu informieren. Natürlich traten dabei viele Fragen auf, die uns bereitwillig beantwortet wurden.“

Ein Höhepunkt war zweifellos das Fußballfreundschaftsspiel, das wir mit Vertretern einer Jugendbrigade des Betriebes organisierten. Wir haben zwar knapp verloren, aber es hat trotzdem allen viel Spaß gemacht. Wir glauben, in dieser Zeit Verbindungen geknüpft zu haben, die auch weiter bestehen werden.“



Birgit Hager (71/66) gehört zu den im VEB Industriewerk eingesetzten Studenten.

Telegramm aus Lodz

Wir sind gut in Lodz angekommen und arbeiten gemeinsam mit 16 Studenten aus der Ungarischen Volkrepublik auf einer Baustelle im Zentrum der Stadt. Wir weitern mit unseren ungarischen Freunden unsere Arbeitsergebnisse.

Unsere polnischen Betreuer sind bemüht, uns ein interessantes Programm zu organisieren. So finden zum Beispiel gesellige Beisammeln und sportliche Wettkämpfe mit Fußball und Tischtennis statt. Unser Einsatz in der VR Polen wird mit Exkursionen nach Warschau und Krakow enden.

Christian Wunderlich

(Fortsetzung auf Seite 4)